

«Noch nie so was Komplexes organisiert»

Olten Der Kunstverein gestaltete eine Ausstellung der etwas anderen Art

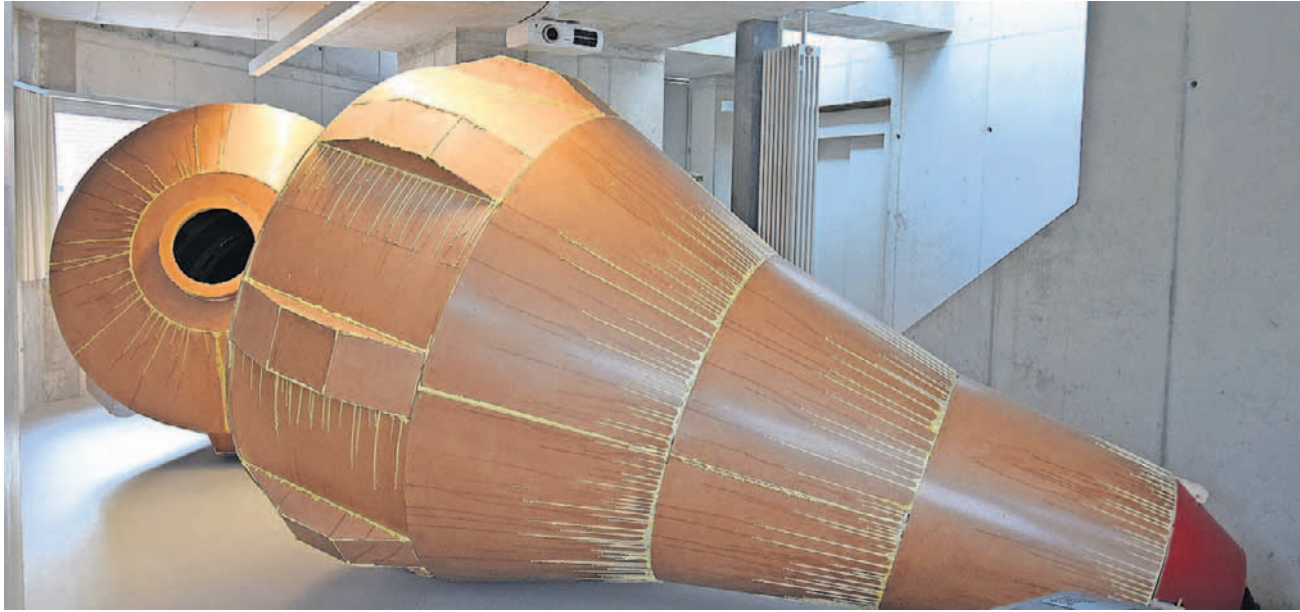
VON RAHEL BÜHLER

Die dreiwöchige Ausstellung anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums findet nicht in einem Museum statt, sondern verteilt sich auf öffentliche und private Räumlichkeiten in ganz Olten. «Dadurch, dass unser üblicher Ausstellungsraum im Stadthaus zurzeit besetzt ist, mussten wir nach anderen Lösungen suchen», erklärt Matthias Kissling. Er ist Vorstandsmitglied des Kunstvereins und hat sein Wohnzimmer für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Dort finden die Besucher die Werke von zwei Künstlern. Beim Eingang der Wohnung fällt der Blick sofort auf das Video, das auf der linken Wand abgespielt wird. Das ist das Werk «Dance of the Chromosoms» der Basler Künstlerin Saskia Edens. Das Video besteht aus wissenschaftlichen Aufnahmen über die Teilung der Chromosomen, die auf einen Menschen, der im Wasser liegt, projiziert werden. Der Film, der dadurch drei verschiedene Bildebenen aufweist, wurde mit eigens dafür komponierter Musik hinterlegt.

Tönende Satelliten

Das zweite Werk befindet sich mitten im Wohnzimmer der Familie Kissling. Es sind zwei kegelförmige Satelliten des Künstlers Bruno Streich. Sie bestehen aus verschiedenen Holzfasern, welche mit Bootslack überzogen wurden. Ausserdem hat es im Inneren der



Die beiden Satelliten S16 und S17 im Wohnzimmer der Familie Kissling.

Satelliten Sensoren, die die Distanz der Betrachter messen. Wenn man nahe genug vor den Objekten steht, ertönt jeweils ein Geräusch aus dem Inneren. «Bei einem hört man das Meer rauschen und beim anderen war es ursprünglich Lärm einer Baustelle. Meine Töchter meinten aber beim Aufbau, dass das Geräusch der Meerschweinchen, die wir als Haustiere haben, besser zum Meer passen würde. Weil ihm die Idee, ein für die Wohnung typisches Geräusch miteinzubeziehen,

auch gefiel, überarbeitete Bruno Streich den Tonträger noch einmal», erzählt Matthias Kissling lachend. Da die beiden Satelliten zerlegbar sind, konnte der Künstler die Einzelteile mit dem Lift in die Wohnung bringen und innerhalb von ungefähr drei Stunden aufbauen.

Künstler konnten auswählen

Um die verschiedenen Ausstellungsmöglichkeiten haben sich die Mitglieder des Kunstvereins gekümmert. Be-

wusst wurden den Künstlern zu viele Räume zur Verfügung gestellt, damit diese auswählen konnten, in welchem sie ihre Kunst gerne ausstellen möchten. Einige haben dann genau für ihren entsprechenden Raum Werke kreiert. So zum Beispiel die Arbeit «Haltlos» von Verena Thürkauf, welche sich im Treppenhaus des Gebäudes an der Zieggeldstrasse 15 befindet.

Die Künstler, die zum Teil aus der Region stammen, wurden von der Kuratorin Esther Spycher kontaktiert. «Wir

hatten noch nie so eine komplexe Ausstellung mit so vielen verschiedenen Künstlern», ist sich Kissling sicher. Daher war es für den Kunstverein wichtig, eine erfahrene Kuratorin im Boot zu haben.

Kunst an ganz alltäglichen Orten

Interessant sei die Tatsache, dass die verschiedensten Menschen die Ausstellung besuchen. «Der Unterschied zu einer Ausstellung im Museum ist, dass die Leute anders auf die Werke zugehen. Sie sehen, dass Kunst auch an einem ganz normalen Ort stattfinden kann. Von daher besuchen auch sehr unterschiedliche Leute die verschiedenen Orte in der ganzen Stadt», sagt Matthias Kissling. Dennoch hätten die Besucher manchmal Hemmungen, die privaten Räumlichkeiten zu betreten. Dafür werden drei Mal pro Woche geführte Spaziergänge mit der Kuratorin Esther Spycher angeboten.

Öffnungszeiten Kammerspiel: noch bis 14.9.14, Freitag 17–20 Uhr, Samstag und Sonntag 14–17 Uhr
Anlässe an der Römerstrasse 5:
6.9.2014, 15–17 Uhr: Hausmusik Rolf Strub, Voc & Zugemüse, André Tihanov, G, Robert Weder, P
13.9.2014, ab 18.30 Uhr: Spaghetti zum Essen – ein Haus zum Trinken.
Anmeldung bis 6. September 2014 (beschränkte Platzzahl) per E-Mail an: andrea.nottaris@bluewin.ch

«Ja, do muesch jetz go, die macheds nüme lang!»

Olten Ursus und Nadeschkin zeigen noch bis Samstag ihr Programm im Stadttheater

VON JOHANNA BLINDOW

Die Sechsminutenshow wird englisch durch den Lautsprecher angekündigt, die Scheinwerfer gehen an und die Stars stürmen die Bühne - weiss gekleidet, mit blonden Perücken, ein Dauerlächeln festgefroren im Gesicht. Die Musik ist laut und wechselt schnell in verschiedene Stilrichtungen, es gibt Tanz, Lichteffekte, viele Requisiten, Feuerwerk, Abgang. Dann geht das Licht im Saal wieder an, nach sechs Minuten.

Plötzlich beginnt die Musik wieder, punkig und laut, Nadeschkin schiebt den Staubsauger auf die Bühne, in ein Streitgespräch mit Ursus verwickelt, das abrupt abbricht, als sie das Publikum sehen. Es beginnt der Versuch, die Leute nach Hause zu schicken. «Mini Dame und Herre, das isch die schnellste Show vo de Welt gsi - do chunnt nüt meh!» Ursus erklärt, dass bereits alles

geboten wurde, was ein Unterhaltungsabend braucht, in komprimierter Form gab es Genderthematik, Lokalkolorit, eine Literaturzusammenfassung, Special Effects und ein «give-away». Als er die Erklärungen entnervt abbricht, versucht Nadeschkin zu vermitteln: «Das isch i ihrem Sinn, das isch, was sie wänd!» Schliesslich findet sie aber auch Gefallen an den «schrägen Oltner», die einfach sitzen bleiben, und schnappt sich ihr iPad, um herauszufinden, ob es denn etwas gäbe, was nun noch alle zusammen unternehmen könnten. «Weisch wie fällt das uf in Olte mit 550 Lüt!» Sie untersucht die 6 (!) Treffer, die ihr bei der Suche nach Veranstaltungen in Olten angegeben werden: «Seniorenbühne Trimbach - jo do muesch jetz go, die macheds nüme lang!»

Mit neuem Ernst und alter Treue
Als Ursus wieder auftritt, streiten



Ursus und Nadeschkin. REMO FRÖHLICHER

sich die beiden zuerst, um sich dann im Laufe der Show immer wieder zu finden, gegenseitig zu begeistern, und dann von Neuem aneinanderzugerauten. Es ist dieses urmenschliche Phänomen, das man von beiden bereits gut kennt und von dem man doch nicht genug bekommen kann. Ursus und Nadeschkin bleiben ihrem Stil treu, der von der Gegensätzlichkeit der beiden Charaktere lebt und von den Wortgefechten, die sie mit ihrer unverwechselbaren Mimik und Gestik begleiten. Trotzdem bringen sie in diesem Programm auch einen gewissen Ernst ein, der neu scheint. Es werden grosse Fragen aufgeworfen: was erwartet das Publikum, was ist Kunst, wann kennt man jemanden wirklich, macht es eigentlich Sinn «Zeit zu sparen»? Die Fragen kommen mit viel Leichtigkeit daher und der Zuschauer kann selbst entscheiden, ob er sich zum Nachdenken verleiten lassen will oder nicht. So kann man bei-

spielsweise dem Satz von Nadeschkin «Weisch was, die grosse Künstler vo hüt sind scho längstens gestorbe» eine Weile nachhängen, oder aber sich Tränen lachen, wenn Ursus daraufhin umständlich versucht, sich mit einem Gummiband zu erhängen.

Vielfältig

Ursus und Nadeschkin tanzen, erzählen Witze, planen ihre Show neu, rufen die sprechende Uhr an, räumen die Bühne auf, öffnen Türen, überraschen mit Wortakrobatik und stimmlichen Beats und schicken das Publikum zum Kleidertausch ins Foyer. Es ist ein vielfältiges Programm, das mit verschiedenen Tempi arbeitet und auch mal zur Ruhe kommt, um dann wieder rasant fortzufahren. Immer wieder werden Perspektiven auf überraschende Art und Weise hinterfragt und gewechselt, was besonders beim unerwarteten Schluss zu Gänsehaut führen kann.

INSERAT



Zweite Brille kostenlos!

Wir schenken Ihnen beim Kauf einer Korrekturbrille* (Fassung und Gläser) eine zusätzliche Brille in der gleichen Stärke dazu! Wählen Sie die kostenlose Brille aus unserem trendigen Zweitbrillen-Sortiment. Auf Wunsch auch mit Sonnenbrillengläsern!

*ausgenommen Komplettangebote und Aktionen

weltmode. spitzenqualität. bestpreise.

Import Optik
15
JAHRE

Import Optik Egerkingen | Gäupark | T 062 398 54 44 | www.import-optik.ch